

Bilder: Berger, Wenz



Stark bei Neubau und Reparatur

Drei unterschiedliche Geschäftsbereiche, deren Prozesse nicht adaptierbar sind – bei Berger in Frankfurt sind Mitarbeiter und Geschäftsführung besonders gefordert. Insbesondere im individuellen Fahrzeugbau sieht man Potenzial.

KONRAD WENZ

Als Hans Berger 1942 das Unternehmen Berger Karosserie- und Fahrzeugbau in Frankfurt am Main gründete, ahnte er sicherlich nicht, dass sich der Betrieb zu einem der bedeutendsten und größten Karosseriebauunternehmen in Hessen entwickeln würde. Mit nahezu 120 Mitarbeitern stellt der Frankfurter Mittelständler heute Sonder- und Spezialaufbauten nach den individuellen Anforderungen und Bedürfnissen ganz unterschiedlicher Kunden her – nur sehr wenig kommt von der Stange. Gefertigt wurden und

werden Infomobile, Einsatzfahrzeuge, Promotionfahrzeuge, Rennsportaufleger mit Werkstatt, Übertragungsfahrzeuge für Rundfunk und Fernsehen sowie Auflieger mit seitlichen Ausschüben – sogenannte „Slide-Outs“.

Hohe Reputation

„Wir haben bei Sonderaufbauten nicht nur im Rhein-Main-Gebiet, sondern auch überregional bis hin zu international eine hohe Reputation und Bedeutung“, berichtet Detlef Ber-

kenhoff, Geschäftsführer der Berger Karosserie- und Fahrzeugbau GmbH. Berkenhoff, der die Branche schon seit vielen Jahren kennt, ist seit Beginn dieses Jahres bei Berger. „Wir sind ein klassisches Familienunternehmen“, erklärt Berkenhoff, der die Firma Berger langfristig erfolgreich und rentabel im Fahrzeugbaumarkt etablieren will. Unter anderem hat er sich vorgenommen, den Geschäftsbereich Neu- und Sonderaufbauten deutlich auszubauen, ohne das Unfallinstandsetzungsgeschäft im Pkw- und Lkw/Nfz-Bereich zu reduzieren.



Das Frankfurter Unternehmen Berger Karosserie- und Fahrzeugbau GmbH hat mit Fluktuation nicht zu kämpfen. Die durchschnittliche Verweildauer der Mitarbeiter bei Berger beträgt über 15 Jahre. So haben viele der Mitarbeiter an den Berger-Referenzen mitgearbeitet, die die hohe Kompetenz des mittelständischen Familienunternehmens unterstreichen.

Denn nicht nur der Sonderfahrzeugbau nährt das Frankfurter Unternehmen. Vielmehr hat sich der Betrieb schon frühzeitig auch auf die Reparatur von Unfallschäden an Pkw bzw. Lkw und Nfz spezialisiert. Dieser Geschäftsbereich hat sich in den vergangenen Jahren unter anderem wegen der Schadensteuerung der Versicherer sowie Flottenbetreiber gut entwickelt. Berger arbeitet mit allen großen Versicherern bzw. Schadensteuerern zusammen.

Inzwischen erwirtschaftet das Unternehmen deutlich mehr als 50 Prozent seines Umsatzes (zuletzt etwa 15 Millionen Euro) in diesem Bereich. Allein hierfür unterhält der Betrieb, neben der großen Spenglerei sowie zweier Montagehallen, mehrere hochmoderne Lackieranlagen und deren präzise wie flexible Farbtechnologie, samt dem obligatorischen Fachpersonal.

Etwa 50 (inkl. Azubis) der Mitarbeiter sind im Bereich Pkw tätig. Er besteht jedoch nicht allein aus der Unfallinstandsetzung: Berger bietet auch den Mehrmarkenservice professionell an. „Wir schauen uns ständig nach strategisch sinnvoll ergänzenden Geschäftsmöglichkeiten um, die wir mit unseren vorhandenen Kompetenzen bedienen können“, berichtet Berkenhoff. Und da das Unterneh-

men schon Instandsetzung, Reparatur und Service im Nutzfahrzeugbereich durchführte, lag es auf der Hand, dies auch markenunabhängig in der Sparte PKW auszubauen. Auch dieser Geschäftsbereich habe sich seit dem wirtschaftlich gut und fachlich hochkompetent entwickelt.

Glänzende Zukunft

Doch kommen wir zurück zum Fahrzeugbau. Berkenhoff hat schon konkrete Pläne: „Mit unserem hohen Facharbeitergrad, unserer Expertise im Fahrzeugbau und der Erfahrung in dieser Branche können wir das Neubaugeschäft sicherlich sehr rentabel ausbauen. Darüber hinaus gibt es noch den ein oder anderen Vertriebskanal, der bisher etwas vernachlässigt bzw. nicht betrachtet wurde.“ Aufgrund des hohen Facharbeitergrades – mit einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit größer 15 Jahre – und auch auf Basis des hochwertig bedienten Kundenstammes als tragfähige Referenzen, habe das Unternehmen eine glänzende Zukunft vor sich. „Das versetzt uns in die Lage, auch Fahrzeuge in Angriff zu nehmen, die wir oder auch andere bisher noch nicht gebaut haben. Da bin ich zuversichtlich, dass wir in den nächsten Jahren

ein profitables Wachstum erzielen können. Das haben die Mitarbeiter und das Unternehmen verdient“, so Berkenhoff.

Die Basisfahrzeuge für die Sonderanfertigungen kauft das Unternehmen in der Regel selbst zu. Gleiches gilt für Standardkoffer bzw. das Material für die Sonderaufbauten. „Dass der Kunde das Basisfahrzeug bestellt, ist eher selten. Die Kunden wollen damit nichts zu tun haben – sie wünschen sich von uns ein Komplettpaket, und wir müssen schauen, wie es um die Verfügbarkeit steht, und wie sich die Beschaffungskosten letztlich zum Verkaufspreis stellen,“ beschreibt Berkenhoff.

Bei Aufbauten für Sonderfahrzeuge würde das Unternehmen oftmals selbst sowie mit vergleichsweise intensiver Tiefe fertigen – oft könne der Standardzulieferer nicht weiterhelfen, beispielsweise wenn es um besondere Maße oder besondere Ansprüche an die Strukturen oder an das Material ginge. „Aufgrund unseres hohen Facharbeitergrades können wir das. Das gilt es künftig zu erhalten“, fügt Berkenhoff an. Standardausführungen seien natürlich deutlich einfacher zu kalkulieren und für sein Unternehmen einfacher umzusetzen. Allerdings entspreche das sehr oft nicht den Wünschen der Kunden.



Detlef Berkenhoff, Geschäftsführer Berger Karosserie- und Fahrzeugbau GmbH, hat sich gerade für den Geschäftsbereich Nutz- und Sonderfahrzeugbau viel vorgenommen.

Bild: Wenz

„Unser Geschäft liegt auch nicht da, wo wir mit allen anderen vergleichbar sind. In den individuellen Nischen können wir anders agieren. Einer unserer künftigen Schwerpunkte wird beispielsweise im privaten Caravanbereich liegen – individualisierte Expeditionsfahrzeuge sind interessant. Das sind Nischen, in denen nicht nur Geld ausgegeben wird, sondern in denen auch eine hohe Innovationsstärke steckt. Diesen Markt können wir sehr gut bedienen“, zeigt sich Berkenhoff überzeugt.

Die ZKF-Zertifizierung als Caravanfachbetrieb hat das Frankfurter Unternehmen schon lange. Darüber hinaus sei die Kompetenz bei Sattelaufliegern für spezielle Einsatzgebiete, bestimmte Sonderaufbauten, wie Einsatzfahrzeuge, bei Baustellenfahrzeugen sowie im Motorsport-Transporterbereich bereits ausgeprägt. „Sonderfahrzeuge mit speziellen Ein-

bauten wie Labore, Mess- und Prüfmaschinen, Versorgungsanlagen, Öltanks und Krananlagen, die individuell nach den Bedürfnissen des Kunden gefertigt werden – da sind wir stark, und das können wir auch konstruktiv sowie fertigungstechnisch umsetzen.“

Ein Beispiel für die detailstarke und qualitativ hochwertige Arbeit des Unternehmens ist die kürzlich ausgelieferte Fahrbibliothek, die im September im Rahmen des Internationalen Fahrbibliothekskongresses erstmals einem breiten Fachpublikum gezeigt wurde. Es handelt sich um einen über 16 Meter langen Sattelauflieger mit Zugmaschine. Die Buchausleihe erfolgt mittels RFID-Technologie. Zahlungen können bargeldlos an einem EC-Cash-Terminal abgewickelt werden. Für gutes Klima sorgen eine Standheizung für die kalte Jahreszeit sowie eine Klimaanlage, die im Sommer die Temperatur herunterregeln kann.

Eine weitere Besonderheit an dem Fahrzeug ist der barrierefreie Zugang über eine Rampe und eine Automatiktür. Mit dieser Lösung ist die Fahrbibliothek Hannover die einzige in Deutschland, die einen Zugang ohne Hilfestellung für Rollstuhlfahrer/innen, aber auch für Menschen mit Rollatoren oder Kinderwagen ermöglicht. Ein Fahrzeug, das die Kompetenz des Frankfurter Unternehmens unterstreicht.

Bekannte Branchengröße

Außer der Bereitschaft, so etwas zu bauen, muss auch die Kompetenz, der Markt und selbstverständlich eine gewisse Marge vorhanden sein, so Berkenhoff: „Wir müssen uns mit diesen speziellen Fahrzeugen im Markt etablieren, einen guten Namen machen und Folgeaufträge generieren. Dazu gehören sehr viel Aktivität und Überzeugungskraft. Es ist nicht so, dass die Kunden immer nur zu uns kommen – wir müssen sie überzeugen.“

An Referenzen fehlt es den Frankfurtern jedenfalls nicht. Das Unter-

nehmen sei eine bekannte Größe in der Branche, habe einen guten Namen und erhalte entsprechendes Feedback. „Wir sind fachlich hervorragend aufgestellt und wirtschaftlich gesund. Zudem gibt es bei Berger verschiedene Alleinstellungsmerkmale, mit denen wir uns vom Wettbewerb absetzen: Das wichtigste Gut ist dabei die hohe fachliche Kompetenz und dass wir nach wie vor ein familiengeführtes Unternehmen sind. Hier wird ordentliche und gute Arbeit abgeliefert – das ist bekannt“, sagt Berkenhoff.

Dem Unternehmer ist bewusst, dass er sich auf dem Know-how nicht ausruhen kann. Die überdurchschnittliche Zugehörigkeitszeit der Mitarbeiter zu Berger spreche zwar für das Unternehmen. Andererseits berge sie die Gefahr, dass einige langjährige und kompetente Mitarbeiter dem Betrieb über kurz oder lang nicht mehr zur Verfügung stehen, beispielsweise weil sie in den Ruhestand eintreten.

„Darauf dürfen wir nicht warten, das wäre fahrlässig“, erklärt Berkenhoff. Es gelte, die Demografie im Auge zu behalten: „Irgendwann stehen uns die langjährigen Mitarbeiter nicht mehr zur Verfügung. Wir wissen, wann uns welcher Mitarbeiter verlässt – wir dürfen uns davon nicht überraschen lassen.“ Denn das würde bedeuten, dass dem Unternehmen die Fachkompetenz verlorengehe. Im Reparatur- und Neubaubereich will er deshalb dafür sorgen, dass sie erhalten bleibt. Dafür braucht der Betrieb Fachpersonal. „Das muss frühzeitig begleitet werden und nicht erst zum Ende der Lebensarbeitszeit eines unserer Mitarbeiter. Bei uns gibt es dafür entsprechende Matrizen, wir haben das gut organisiert und im Blick“, ist Berkenhoff zuversichtlich. Folgerichtig sind 27 der rund 120 Mitarbeiter Azubis. Ein großer Teil dieser „kann nach erfolgreichem Abschluss der hochwertigen Ausbildung gerne in den Stamm der Facharbeiter und damit endgültig in die Familie aufgenommen werden“, resümiert Berkenhoff. ■

INFO

BERGER Karosserie- und Fahrzeugbau GmbH

BERGER ...auf einen Blick:
Schmidtstraße 49
60326 Frankfurt am Main – Deutschland

KAPAZITÄT

Werksgelände ca. 24.000 m²
Werkstatt-/Fertigungs- und Lagerbereiche: ca. 16.000 m²
Reparatur/Instandsetzung von > 4.700 PKW und LKW/NFZ jährlich
Konstruktion und Neubau ca. 150 LKW/NFZ, Auflieger und Sonderfahrzeuge jährlich

MITARBEITER

Aktuell 116, überwiegend langjährige Fachkräfte (incl. 27 Auszubildende), in den Bereichen
Instandsetzung/Reparatur (ohne Azubis) 41 Mitarbeiter
Lackiererei (ohne Azubis) 18 Mitarbeiter
Neubau-Fertigung (ohne Azubis) 16 Mitarbeiter
Technik/Entwicklung, Vertrieb, V
erwaltung (ohne Azubis) 14 Mitarbeiter

UMSATZ

zuletzt ca. 15 Mio. EUR (2018)